

SELBSTBESTIMMUNG FÜR DIE INUIT AUF GRÖNLAND !

Die grönländischen Inuit (Eskimo) wollen raus aus dem Europäischen Gemeinsamen Markt (EG). Für den Februar 1982 haben sie eine Volksabstimmung in Grönland durchgesetzt. Aber das europäische Großkapital fürchtet die Selbstbestimmung des Inuit-Volkes, denn Grönland ist von außerordentlichem wirtschaftlichen Interesse. Es gibt dort Uran, Kohle, Blei, Zinn, Kryolit, Molybdän ... und Dorsche. Nach der Nordsee sind die grönländischen Küsten der weitaus größte Fangbereich der westdeutschen Fischfangindustrie - und das Aussterben einiger Fischarten ist schon in Sicht.

Aber während Grönlands Fläche 60% von derjenigen der ganzen EG ausmacht, beträgt seine Bevölkerungszahl nur 0,02% und sein Bruttosozialprodukt nur 0,006% der EG. Auf dieses kleine Volk - 50.000, davon 40.000 Eskimo (Inuit), in halber Abhängigkeit von Dänemark - braucht man in Brüssel keine Rücksicht zu nehmen. Das heißt: Grönland ist ein ideales Kolonisationsland für das EG-Kapital.

Außerdem ist es durch seine geographische Lage zwischen Europa und Amerika von großer strategischer Bedeutung. Seit dem 2. Weltkrieg verfügen die USA dort über Militärbasen.

Schon 1972 hatten die Grönländer - im Rahmen der dänischen Volksabstimmung - mehrheitlich gegen die EG-Mitgliedschaft gestimmt. Es nützte ihnen nichts. Zusammen mit ihrem "Mutterland" Dänemark wurden sie in die EG integriert.

Seitdem haben die Konzerne freie Bahn. Die westdeutschen Fischer fangen die Dorsche vor den grönländischen Küsten, denn die Eskimo dürfen - als EG-Mitglied - ja auch im Mittelmeer fischen. Die westeuropäische Atomindustrie sichert sich das grönländische Uran, denn die Inuit dürfen - als EG-Mitglied - ja auch nach Uran im Schwäbischen Wald schürfen. Gleiche Rechte für alle! Freie Bahn dem Tüchtigen!

Für Kultur, Sozialleben und Identität der Inuit bedeutet das den Ruin. Darum wehren sie sich. 1979 erhielten sie von Dänemark die (halbe) Selbstverwaltung, und bei der ersten Wahl erreichten die Sozialisten, die für die nationale Abkoppelung vom "Mutterland" eintreten, die Mehrheit. Aber die neue sozialistische Regierung kann im Lande nichts bewirken, solange die Entscheidungen über die Köpfe der Grönländer hinweg in Brüssel gefällt werden. Darum fordern die Inuit mit Blick auf die Volksabstimmung im Februar 1982: "Grönland raus aus der EG!"

Eine solche demokratische Entscheidung der Grönländer, die zu Recht um ihre nationale Existenz fürchten, hätte Signalwirkung in ganz Europa. So fürchtet man jedenfalls in Brüssel. Und darum investiert die EG gegenwärtig in die Stimmungsmache in Grönland. Mit relativ geringem Finanzeinsatz (hier eine Turnhalle, dort ein Zuschuß aus dem Sozialfonds) kann man einiges bewirken. Die Inuit aber, die Seehundjäger, Fischer und Arbeiter, haben dem kaum etwas entgegenzusetzen außer ihrer Hoffnung auf Selbstbestim-

